ATLAS – Notes

Beobachtungszeitraum: 12.–16.10.2026

1. Beobachtungen der Woche

In KW 42 verdichten sich Bedrängungs- und Gegenwehrerzählungen. Rechte und völkische Inhalte deuten Deutschland als nach 1945 „umerzogen", durch Migration bedroht und von „linker" Politik oder Plattformen zensiert; historische Schuld wird teils umgekehrt.

Besonders auffällig sind mehrere Lives und Videos zum „Pedo-Hunting" bzw. „Preds live exposen": Creator geben sich als Minderjährige aus, veröffentlichen Chatverläufe und konfrontieren mutmaßliche Täter vor Publikum. Kinderschutz wird so mit öffentlichem Zurschaustellen und der Selbstinszenierung der „Aufklärenden" verbunden. Daneben rahmen religiös geprägte Feeds Ausgrenzungserfahrungen als Beleg mangelnder Akzeptanz; Kriegscontent verweist für „unzensierte" Inhalte auf Telegram.

2. Prägende Narrative & Muster

„Wir entlarven die Täter selbst": Kontaktaufnahme, veröffentlichte Chats und Live-Konfrontationen werden als aktive Schutzhandlung und unmittelbare Aufklärung inszeniert.

„Das alte Deutschland kehrt zurück": NS- und Heimatbezüge rahmen Vergangenheit als verlorene Ordnung, deren Wiederkehr positiv angedeutet wird.

„Unzensiert ist wahrer": Explizite Kriegsbilder und Telegram-Zugänge versprechen unmittelbare, vermeintlich unverfälschte Wahrheit.

„Wer die Wahrheit sagt, wird unterdrückt": Löschungen, Kritik oder Moderation gelten als Beleg gezielter Unterdrückung und bestätigen so die eigene Deutung.

3. Ableitbare Risiken

Beim öffentlichen „Exposen" kann sich ein Verdacht bereits vor gesicherter Klärung als Schuldzuschreibung verfestigen. Chatverläufe und Personen werden vor Publikum zur Schau gestellt; Aufklärung, Beschämung und Bestrafung können ineinander übergehen. Live-Konfrontationen erhöhen das Eskalationsrisiko und können die Vorstellung normalisieren, Einzelne dürften Ermittlungs-, Bewertungs- und Sanktionsrollen selbst übernehmen. Selbstjustiz kann dadurch als legitimer Kinderschutz erscheinen.

4. Handlungsimpulse für pädagogische Fachkräfte

Kinderschutz und Selbstjustiz unterscheiden: Wer erhebt den Verdacht, wer prüft ihn und wer entscheidet über Konsequenzen? Warum ersetzt öffentliche Bloßstellung keine gesicherte Aufklärung?

Zuschauerrolle reflektieren: Was verändert sich, wenn Konfrontationen live vor Publikum stattfinden und Reichweite Teil der Situation wird?

Sichere Handlungswege klären: Mit Jugendlichen besprechen, welche professionellen Beratungs-, Melde- und Hilfestrukturen bei Verdachtsfällen genutzt werden können.

Finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat.